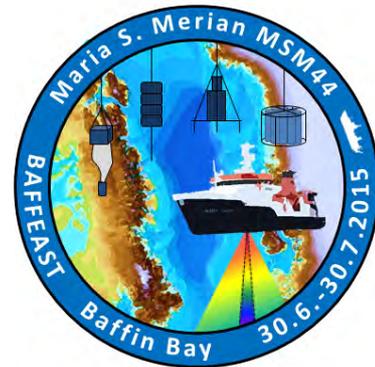




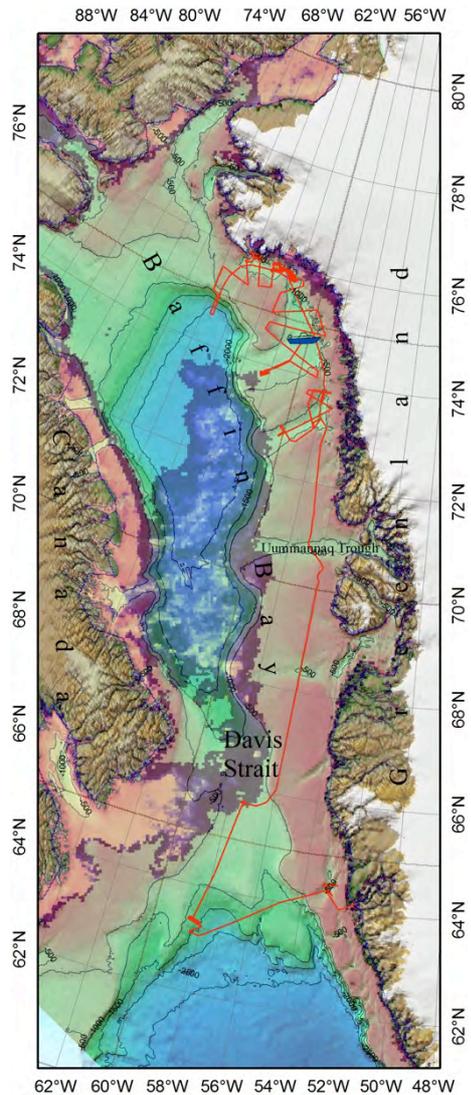
MSM 44
Nuuk – Nuuk
30.06.2015 – 30.07.2015



3. Wochenbericht

Unsere dritte Woche an Bord der FS MARIA S. MARIAN ist von Detailkartierungen, Beprobungen und einem weiteren Wendepunkt der Fahrt geprägt gewesen. Alle Teams an Deck und in den Laboren sind sehr gut eingespielt und helfen sich bei Bedarf gegenseitig aus. Und zusätzlich zu den faszinierenden Panoramen aus Eis und Felsen über Wasser haben wir jetzt auch einen sehr guten Eindruck von den nicht minder beeindruckenden Landschaften unter Wasser.

In der nördlichen Melville Bucht, unserem zweiten Hauptarbeitsgebiet, haben wir im Bereich des De Dødes und des Sidebrinks Fjords den Meeresboden detailliert vermessen und so zum ersten Mal einen Eindruck von der versunkenen eiszeitlichen Landschaft in diesem Gebiet bekommen. Um den Meeresboden systematisch zu vermessen, sind wir sogenannte Matratzen gefahren. Dafür werden üblicherweise die Fahrtwege des Schiffs so geplant, dass das Fächerecholot parallele Streifen kartiert. Diese Streifen sollen sich an den Rändern überschneiden und auf diese Weise eine zusammen hängende vermessene Fläche entstehen lassen. Unter normalen Bedingungen ist dies keine Herausforderung. Im Eis sieht das allerdings ganz anders aus. Eisberge zwangen uns zu Umwegen und die sich ständig verschiebenden Eisfelder erforderten eine gewisse Kreativität und Spontaneität bei der Routenplanung. Nicht zuletzt durch die sehr gut Zusammenarbeit mit den sehr hilfsbereiten Nautikern auf der Brücke ist uns trotz des Eises eine sehr schöne Karte des Meeresbodens im Untersuchungsgebiet gelungen. Wie erhofft zeigt sie Moränen und andere eiszeitliche Strukturen, die uns Aufschlüsse über



die Rückzugsgeschichte der Gletscher und Eisschelfe seit der letzten Vereisung in der Nordost Baffin Bay geben können. Als wir allerdings die gefahrene Route in die Karte druckten, war von ordentlichen Parallelen wenig zu sehen. Man könnte unsere Fahrtroute durchaus als „Spaghetti-Kurs“ bezeichnen, und ich bin mir sicher, dass der eine oder andere Nautiker an Bord über unser, trotz allem, systematisches Herumgeirre schmunzeln musste...

Nachdem nun Moränen und andere eiszeitlichen Strukturen kartiert waren, konnten wir Beprogungsstationen bestimmen. Dabei war es das Ziel Sedimente zu treffen, die uns Informationen über das Alter der eiszeitlichen Strukturen liefern können. Allerdings war, wie das Kartieren, auch das Beprogen im Eis etwas spannender als unter normalen Bedingungen. Zusätzlich zu Wind, Wellen und Strömungen musste auch auf treibende Eisschollen und -berge geachtet werden. Bei den Proben, die wir nehmen konnten, handelte es sich hauptsächlich um grobe, kies- und schotterhaltige Sedimente, die wir mit Schwerelot und Klastengreifer an die Oberfläche brachten. Es wird spannend sein, ob sich zwischen all den groben Steinen genug karbonatisches Material zum Datieren finden lässt.

Nach vier Tagen konnten wir unsere Arbeiten in der nördlichen Melville Bucht erfolgreich abschließen. Seitdem befinden wir uns auf einem Erkundungssurvey in einem großen Trog in der mittleren Melville Bucht. Nachdem wir den Trog mit mehreren Profilen gekreuzt haben, sind wir noch ein letztes Mal westlich bis an die Meereiskante in der zentralen Baffin Bay gefahren, um dort entlang eines Multinetz-Transektivs Plankton zu beproben. Dabei haben wir Glück gehabt, dass wir die Meereiskante noch erreichen konnten. Es ist wirklich faszinierend auf den Satellitenkarten und auch live zu verfolgen, mit welcher Geschwindigkeit sich das Meereis seit Beginn unserer Fahrt zurückgezogen hat.

Der große Wendepunkt der letzten Woche war das Bergfest, das traditionell die Hälfte der Fahrt markiert. Um diesen Tag gebührend zu begehen, gab es statt des üblichen Abendessens ein großes BBQ bei arktischer Sonne auf dem Arbeitsdeck. Es ist kaum zu glauben, dass unsere Expedition schon wieder halb vorbei sein soll. Und obwohl wir noch einmal nach Norden fahren, kommen die ersten Gedanken an den Heimweg. Ein weiteres Highlight der letzten Woche war es zu sehen, wie von einem Eisberg ein Teil abbrach und sich der Rest behäbig in Bewegung setzte, auf und ab wippte und ganz langsam anfangen sich zu drehen. Ein sehr beeindruckendes Schauspiel.

Im Namen von Wissenschaft und Crew schicke ich viele Grüße von unserem letzten Besuch an der Meereiskante,

Boris Dorschel



All photos © Aurich Jeltsch-Thömmes